

Neue Funde aus erster Hand

Erste Archäologietage in Otzenhausen sind mit 140 Teilnehmern ausgebucht

Vor 2500 Jahren dominierten keltische Fürsten von der Festung auf dem Dollberg aus die Region. Kelten und Römer haben viele Spuren hinterlassen, die Wissenschaftler heute erforschen. Deren aktuelle Ergebnisse werden unter anderem auf den ersten Archäologentagen in Otzenhausen vorgestellt.

Von SZ-Redakteur
Volker Fuchs

Otzenhausen. „Nur wer Geschichte hat, hat auch Zukunft.“ Das sagt der St. Wendeler Landrat Udo Recktenwald (CDU) am Freitagmorgen bei der Eröffnung der ersten Otzenhauser Archäologentage in der Europäischen Akademie. Die 140 Zuhörer muss er davon nicht überzeugen. Denn sie befassen sich beruflich oder privat intensiv mit der Geschichte.

Zwei Tage lang lauschen sie 19 Fachvorträgen von Experten zu aktuellen Ergebnissen der Geschichtsforschung. Hinzu kommen Ausstellungen, Gespräche, Erfahrungsaustausch und eine Exkursion.

Die Bedeutung des Informationsaustausches betont auch Stefan Mörsdorf, Geschäftsführer der Europäischen Akademie: „Das Markenzeichen der Archäologietagung ist die Begegnung.“ Er meint damit die Begegnung zwischen Wissenschaftlern der Großregion über Ländergrenzen hinweg sowie die Begegnung mit interessierten Laien. Der Zeitpunkt im März ist bewusst gewählt. Denn die Funde der vergangenen Grabungssaison seien gesichtet, die neue Saison habe noch nicht begonnen. Zeit

also, den aktuellen Stand der Forschung zu präsentieren.

Die Bandbreite der Vorträge ist groß. Da wird über eine rätselhaft kreisförmige Anlage der Steinzeit aus dem fünften Jahrtausend vor Christus berichtet, die in der Nähe von Herxheim an der Südlichen Weinstraße gefunden wurde. Reste ritueller Menschenopfer hat man da entdeckt. Ein Thema ist das große Militärlager der Römer bei Hermeskeil in Sichtweite des Hunnenringes. Um experimentelle Archäologie, also den Versuch, Arbeitstechniken zu erschließen, geht es in einer Präsentation von Experten der Römervilla Perl-Borg. Amphoren aus dem Mittelmeerraum belegen einen lebhaften Warenhandel schon der Keltenzeit vor mehr als 2000 Jahren. Das sind nur einige Themen, die Vorträge behandeln. Am Sonntag steht zum Abschluss eine Exkursion nach Luxemburg an.

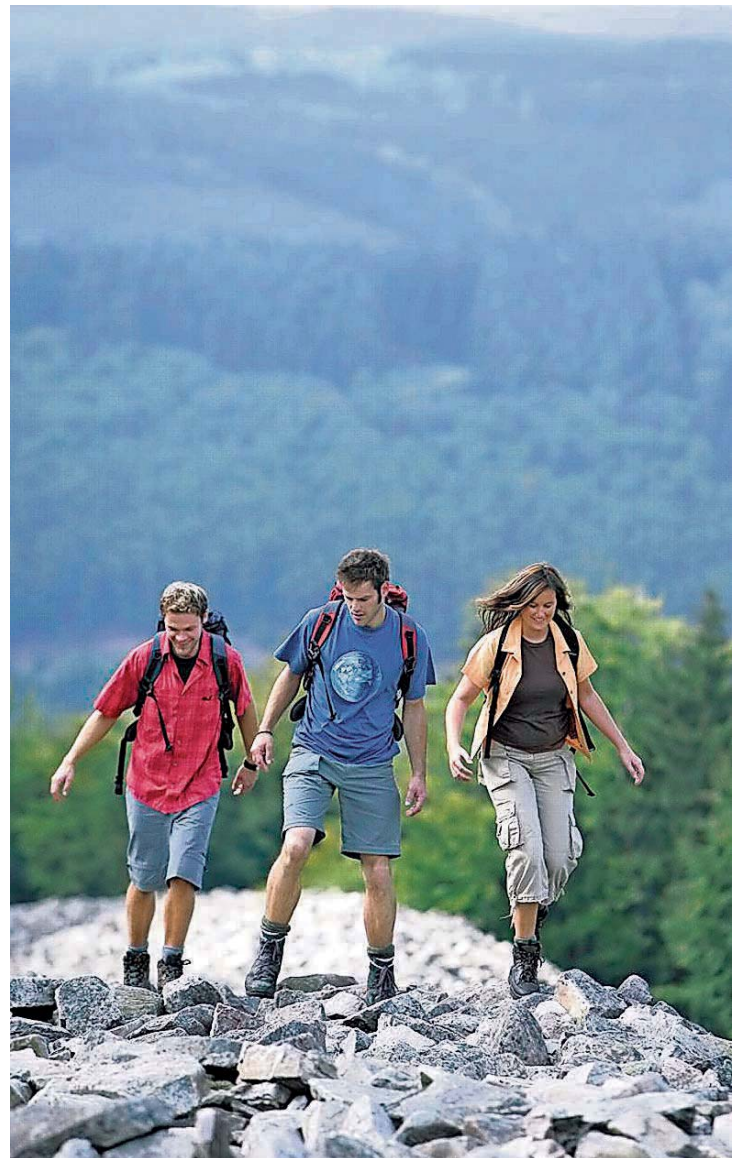
Ein ausführlicher Tagungsband soll im kommenden Winter erscheinen. Die Archäologietage sollen künftig einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Geschichtsinteressierten haben. Im kommenden Frühjahr ist die zweite Auflage geplant. Gemeinsame Veranstaltungen sind die

*„Nur wer
Geschichte
hat, hat auch
Zukunft.“*

**Landrat Udo
Recktenwald**

Europäische Akademie und die Gemeinde Nonnweiler, unterstützt von der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land.

So nutzt der Nonnweiler Bürgermeister Franz Josef Barth (parteilos) bei der Eröffnung die Gelegenheit, die Hochwaldgemeinde vorzustellen. Beim Celtoi-Fest am 12./13. Juli werde man den Keltenpark am Fu-



Auch nach 2500 Jahren sind die Steinwälle der keltischen Festung auf dem Hunnenring für Ausflügler und Geschichtsforscher interessant. ARCHIVFOTO: DPA

ße des Hunnenringes vorstellen. Dieser werde in den künftigen Nationalpark als südliches Eingangstor integriert. Werner Feldkamp, Vorsitzender der Kulturlandschaftsinitiative, skizzierte am Freitagmorgen die verschiedenen Arbeitsgebiete

der Kulani. Dazu gehöre es auch, das Interesse an der Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes zu wecken. Für Landrat Recktenwald ist das keltische und römische Erbe mit Blick auf den Nationalpark ein Alleinstellungsmerkmal.